Zum Geleit

Der wissenschaftliche Unterbau dieser Schrift ist mit größter Sorgfalt an Hand erstklassiger Fachwissenschaft gefertigt worden, in kirchlich-theologischen Fragen an Hand anerkannter Fachtheologen. Bei überraschenden Angaben kann also niemand von „Angriffen" sprechen, sondern nur von „sachlichen Feststellungen", die zudem gerade aus Kirchenkreisen stammen. Peinliche Genauigkeit in wissenschaftlicher Hinsicht ist vor allem angestrebt worden, weil sich noch viel zu viel Oberflächlichkeit über das hier behandelte Thema breit macht.
BEACHTE: Dieser vorliegende Brief mit den dazugehörenden Anlagen dient dem privaten Gebrauch und dem Zweck der wissenschaftlichen Forschung und Dokumentation und zur Selbstverteidigung. Ein eventuelles Copyright ist zu berücksichtigen.

Es folgt hier kurz ein Überblick über die in vorliegender Abhandlung zur Sprache kommenden **Gegensätze** zwischen dem sog. **BIBEL-GEIST** symbolisiert durch **JAKOB-ISRAEL** (z.B. gläubige Juden, Christen, Freimaurer) und dem sog. **FREI-GEIST** symbolisiert durch **ESAU-EDOM** (z.B. Heiden, Ungläubige). Dieser Gegensatz zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze sog. „Heilige Schrift", die Bibel: ***„Wie die Völker*** (Heiden)***, die Jahwe vor euch vernichtet, so werdet ihr*** (Israeliten) ***vernichtet werden, wenn ihr nicht auf die Stimme Jahwes, eures Gottes, hört"*** (5. Mose 8,20). Siehe auch Anlage 2 „Segen u. Fluch in der Bibel" und Anlage 4 „GEHORSAM aus „Handbuch theologischer Grundbegriffe" Band 2 von H. Fries.

Als erstes: Der BIBEL-GEIST (JAKOB-ISRAEL)
z.B. gläubige Juden, Christen und Freimaurer

ABRECHNUNG

Zitat von Martin Luther (Christ):

„Drum soll hier zuschmeißen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann, und gedenken, dass nichts Giftigeres, Schädlicheres, Teuflischeres sein kann, denn ein aufrührerischer Mensch. Gleich als wenn man einen tollen Hund totschlagen muss; schlägst du nicht, so schlägt er dich, und ein ganzes Land mit dir. [...] Solch wunderliche Zeiten sind jetzt, dass ein Fürst den Himmel mit Blutvergießen verdienen kann, bass, denn andre mit Beten [...] Drum, liebe Herren, loset hier, rettet hier, helft hier, erbarmet euch der armen Leute, steche, schlage, würge hier, wer da kann. Bleibst du drüber tot, wohl dir, seliglichern Tod kannst du nimmermehr überkommen. Denn du stirbst in Gehorsam göttlichen Wortes und Befehls, Röm. 13,4, und im Dienst der Liebe, deinen Nächsten zu erretten aus der Hölle und Teufelsbanden."

(Martin Luther, Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern, Mai 1525 o.O., zitiert nach Hans Heinrich Borcherdt (Hrsg.), Martin Luther, Ausgewählte Werke, Bd.4, München 1923, S. 294ff; WA18,357-361)

PREDIGER (als geistige Besatzungsmacht) IM DIENST DER OBRIGKEIT

Zitat von Martin Luther (Christ):

„Prediger sind die allergrößten Totschläger. Denn sie ermahnen die Obrigkeit, dass sie entschlossen ihres Amtes walte und die Schädlinge bestrafe. Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich schiebe es auf unseren Herrgott; der hat mir befohlen, solches zu reden."

(WA [Weimarer Ausgabe], Tischreden, Band 3, Weimar 1914, Nr. 2911b., S.75)

Zitat aus der Bibel: Lukas 19,27:

„Und nun zu meinen (Jesus) Feinden, die mich nicht zum König haben wollten: Holt sie her und bringt sie hier vor mir um!'" (erschlagen, erwürgen) (Lukas 19,27).

Zitat aus der Bibel: Matthäus 18,6:

„Wer aber einen von diesen Geringgeachteten, die an mich (Jesus) glauben, zu Fall bringt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins tiefe Meer geworfen würde." (Matthäus 18,6).

Zitat aus der Bibel: Römer 13,1-7:

„Jeder soll sich den Trägern der staatlichen Gewalt unterordnen. Denn alle staatliche Gewalt kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt. Wer sich daher der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen die von Gott eingesetzte Ordnung und wird zu Recht bestraft werden. Denn wer Gutes tut, hat von den Regierenden nichts zu befürchten. Das hat nur der, der Böses tut. Wenn du also nicht in Furcht vor der Regierung leben willst, dann tue Gutes, und du wirst von ihr gelobt werden. Sie steht ja zu deinem Besten im Dienst Gottes. Tust du aber Böses, hast du allen Grund, sie zu fürchten, schließlich ist sie nicht umsonst die Trägerin von Polizei- und Strafgewalt. Auch darin ist sie Gottes Dienerin. Sie zieht den Schuldigen zur Verantwortung ***UND VOLLSTRECKT DAMIT GOTTES URTEIL*** *an denen, die Böses tun. Es ist also notwendig, sich dem Staat unterzuordnen, nicht nur aus Angst vor Strafe, sondern auch wegen des Gewissens. Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern, denn die Beamten sind Gottes Diener und haben sich berufsmäßig damit zu befassen. Gebt jedem das, was ihm zusteht: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Respekt, dem Respekt, und Ehre, dem die Ehre gebührt."* (Römer 13,1-7)

WER VON ISRAEL (als geistige Besatzungsmacht) **ISST STIRBT DARAN;**

Zitat aus der Bibel: Jeremia 2,1-5:

„Das Wort Jahwes kam zu mir. Er sagte: "Geh und ruf es Jerusalem in die Ohren: So spricht Jahwe: 'Ich denke an deine Jugendtreue, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du mir folgtest in der Wüste, in dem Land, wo gar nichts wächst. ***Israel war Jahwe geweiht, es war die Erstfrucht seiner Ernte. Wer davon aß, machte sich schuldig, Unglück kam über ihn', spricht Jahwe.*** *Hört das Wort Jahwes, ihr Nachkommen Jakobs, ihr Sippen vom Haus Israel! So spricht Jahwe: Welches Unrecht fanden eure Väter an mir, dass sie sich von mir entfernten, dass sie dem Nichts nachliefen und so selbst zu Nichts geworden sind."* (Jeremia 2,1-5).

Judentum und Christentum beziehen diese Worte Jeremias auf sich: „Wer Gott Jahweh liebt und seinen Weisungen folgt, ist Jahwehs Erstling, Jahwehs heiliger Besitz. [...] Wer Jahweh gehört ist unantastbar. Wer sich an den Heiligen Jahwehs vergreift wird zuschanden."[1] Israel als sozusagen Herr über die Völker und deren Leben und Tod! Siehe oben die Aussagen von Martin Luther und die des Paulus in Römer 13,1-7, und auch die meisten vorliegenden Anlagen, besonders Anlage 11 „Die Stellung der alten Synagoge zur nichtjüdischen Welt". Um Segen und Fluch geht es die ganze Bibel hindurch, von der Schöpfung angefangen über den „Sündenfall" bis in die Jetztzeit. Siehe auch Anlage 2 „Segen und Fluch in der Bibel", so wie Jahweh den Israeliten den Segen und den Fluch vorgelegt hat (5. Mose 11,26; 11,29; 30,1; 30,19; Josua 8,34; Nehemia 13,2; Psalm 109,17;), so legt das Volk Israel den Nationen den Segen und den Fluch vor. **Bei Gehorsam den Segen und bei Ungehorsam den Fluch. Für „Segen" kann man auch „Leben" und für „Fluch" auch „Tod" einsetzen**. Man sieht es

1 Quelle: Wuppertaler Studienbibel, Der Prophet Jeremia erklärt von Dieter Schneider, R. Brockhaus Verlag, 4. Aufl. 1991.

deutlich am Ende des sog. Jakobsegens in 1. Mose 27,28-29, wo es im Segen an Jakob-Israel heißt: ***„Nationen sollen dir dienen und Völker sich vor dir verneigen. Du wirst der Herr über deine Brüder*** (Ismael und Esau-Edom) ***sein! Die Söhne deiner Mutter müssen sich beugen vor dir! Wer dir flucht sei verflucht, wer dich segnet soll gesegnet sein"***. Allerdings kollidiert diese Aussage mit dem sog. Esausegen in 1. Mose 27,40, wo es im Segen an Esau-Edom heißt: ***„Von deinem Schwert wirst du dich ernähren, und du wirst Sklave deines Bruders*** (Jakob-Israel) ***sein. Doch wenn du dich losreißt, wirfst du sein Joch von deinen Schultern ab"***. Mit diesem Joch, welches abzuwerfen Esau-Edom und seine Nachkommen vom Bibelgott Jahweh aufgefordert wird, ist m.E. v.a. die **GEISTIGE BESATZUNGSMACHT** Jakob-Israels (der Bibelreligionen) gemeint. **Der Befreiungsakt von dieser Besatzungsmacht kann m.E. nur geistiger Natur sein, friedlich und ohne Gewaltanwendung durchgeführt. Beachte auch das Ende des Jakobsegens: *„Wer dir*** (Jakob-Israel) ***flucht sei verflucht ...".***

„Da gab er (der Engel) ***mir folgende Auskunft: "So lautet das Wort Jahwes an Serubbabel: 'Nicht durch Heeresmacht und menschliche Gewalt wird es geschehen, sondern durch meinen Geist', spricht Jahwe, der allmächtige Gott"*** (Sacharja 4,6).[2]

„Serubbabel, obgleich in fürstlicher Stellung verfügt weder über Heeresmacht noch Gewalt. Aber was Gott tun will – auch durch Serubbabel **(Anm. Köpke: auch durch mich die Verwirklichung des Esausegens)** tun will – wird er nicht unter Einsatz menschlicher Machtmittel erreichen, sondern durch die Wirksamkeit seines Heiligen Geistes. Im Heiligen Geist (Anm. Köpke: dem Bibelgeist) verfügt Gott – und er allein – über eine schöpferische, umgestaltende Kraft (vgl. 1. Mose 1,2), die alle menschlichen Möglichkeiten und irdischen Mächte bei weitem übersteigt".[3]

SEGEN (Belohnung, Leben) UND FLUCH (Strafe, Tod)

Zitat aus der Bibel: 5. Mose 11,25-28:

„Ich rufe Himmel und Erde als Zeugen gegen euch (Israeliten) an: ***Ich habe dir heute Leben und Tod vorgelegt, Segen und Fluch.*** *Wähle das Leben, damit du am Leben bleibst, du und deine Nachkommen! Das geschieht, indem du Jahwe, deinen Gott, liebst, ihm gehorchst und ihm treu bleibst"* (5. Mose 30,19).

„Niemand wird vor euch (Israeliten) standhalten können, denn Jahwe, euer Gott, wird Furcht und Schrecken vor euch über das ganze Land kommen lassen, das ihr betreten werdet, wie er es euch versprochen hat. ***Seht, ich lege euch heute den Segen vor und den Fluch:*** *den Segen, wenn ihr die Gebote Jahwes, eures Gottes, die ich euch heute verkünde, befolgt; den Fluch, wenn ihr den Geboten Jahwes, eures Gottes, nicht gehorcht und den Weg verlasst, den ich euch weise, und euch anderen Göttern zuwendet, die ihr nicht kennt"* (5. Mose 11,25-28).

„Wer dir (Israel) *flucht, der sei verflucht, wer dich segnet, soll gesegnet sein!"* (1. Mose 27,29).

„ ... du (Esau) wirst Sklave deines Bruders (Israel) sein. ***Doch wenn du dich losreißt, wirfst du sein Joch von deinen Schultern ab"*** (Esausegen in 1. Mose 27,40).

„Besonders in den liturgischen *(Pss. 1; 32,10; 62,13; 94 u.a.)* ***und den Weisheitsbüchern***

2 Die Regierung des 1948 gegründeten Staates Israel hat als Staatsemblem den goldenen Leuchter und je einen Ölzweig an beiden Seiten gewählt. Vor der Knesset, dem Parlamentsgebäude in Jerusalem, steht eine große Nachbildung des siebenarmigen Leuchters, der Menorah, und an seinem Fuß die Worte aus Sacharja 4,6. Damit wollte die Regierung Israels auf die Verwurzelung des jungen Staates in der Geschichte und prophetischen Tradition Israels verweisen und einen direkten Bezug zu den Verheißungen im Buch Sacharja herstellen. (Quelle siehe Fußnote 3).

3 Quelle: Wuppertaler Studienbibel, Der Prophet Sacharja erklärt von Fritz Laubach, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 1984, S. 56 f.

(vgl. überdies 2. Chr. 21,15-18; 24,24; 25,27; 26,16-20) ***WIRD DIE VERGELTUNG GOTTES FÜR DEN EINZELNEN BEZEUGT*** *(Sir. 16,11-23)****: GOTT BELOHNT*** *(Tob. 14,9-11)* ***UND BESTRAFT*** *(Spr. 24,12; Prd. 3,17; 11,9; 12,14)* ***JEDE HANDLUNG, JEDES WORT UND JEDEN GEDANKEN*** *(Weish. 1,7-11)****."*** (Fries: „Handbuch theol. Grundbegriffe" Band 4, S. 317 „Vergeltung").

Gott Jahweh belohnt und bestraft u.a. durch seine VOLLSTRECKER hier auf Erden, den bibelgläubigen Israeliten und deren Handlanger. Das zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel. ***„So werden zugrundegehen alle deine Feinde, Jahwe!"*** (Richter 5,31)**: Das ist der biblische Wunsch.** Seine Verwirklichung wird im AT öfter beschrieben z.B. wie Elia die Baalspriester tötet in 1. Könige 18,40 sowie die Ausrottung des Hauses Ahab (König von Israel) und Ausrottung des Baalsdienstes jeweils durch Jehu in 2. Könige 10.

Grundlage für solche Handlungsweise ist in 5. Mose 13,1-19 zu finden **„Strafe für falsche Propheten, Verführer zum Götzendienst und Götzendiener"**:

„Haltet euch (Israeliten) *genau an die Weisungen, die ich* (Moses) *euch gebe! Du darfst nichts hinzufügen und nichts davon weglassen. Wenn ein Prophet oder ein Traumseher in deiner Mitte auftritt und dir ein Zeichen oder Wunder ankündigt und dabei sagt: "Lass uns anderen Göttern folgen und ihnen dienen!", Göttern, die du nicht kennst; und wenn das Zeichen oder das Wunder, das er dir genannt hat, eintrifft, dann sollst du nicht auf die Worte jenes Propheten hören oder auf den, der die Träume hat. Denn Jahwe, euer Gott, prüft euch, ob ihr ihn mit Herz und Seele liebt. Ihr sollt Jahwe, eurem Gott, folgen und Ehrfurcht vor ihm haben. Seine Gebote sollt ihr halten, seinen Weisungen gehorchen, ihm dienen und ihm treu sein. Jener Prophet oder Traumseher aber muss* ***GETÖTET*** *werden. Denn er wollte euch zum Abfall von Jahwe, eurem Gott, verleiten, der euch aus Ägypten herausführte und aus dem Sklavenhaus erlöste. Er wollte dich von dem Weg abbringen, auf dem Jahwe, dein Gott, dir zu gehen befohlen hat.* ***DU SOLLST DAS BÖSE AUS DEINER MITTE BESEITIGEN.*** *Wenn dich dein leiblicher Bruder, dein Sohn, deine Tochter, deine Frau in deinen Armen oder dein bester Freund verführen will und sagt: "Komm, lass uns anderen Göttern dienen!" - Göttern, die weder du noch deine Vorfahren gekannt haben, Göttern der Völker, die um euch her wohnen, mögen sie nah oder fern von euch sein, von einem Ende der Erde bis zum andern -, dann sollst du ihm nicht nachgeben und nicht auf ihn hören. Du sollst ihn nicht schonen, ihn nicht schützen und kein Mitleid mit ihm haben, sondern* ***DU MUSST IHN UNBEDINGT UMBRINGEN****. Du sollst als Erster Hand an ihn legen, um ihn zu* ***TÖTEN****, und danach das ganze Volk. Du musst ihn* ***ZU TODE STEINIGEN****, denn er hat versucht, dich von Jahwe, deinem Gott, abzubringen, der dich doch aus dem Sklavenhaus Ägyptens herausgeführt hat.* ***GANZ ISRAEL SOLL ES HÖREN, DAMIT SIE SICH FÜRCHTEN UND NIE MEHR SOLCH EINE BÖES SACHE IN DEINER MITTE TUN.*** *Wenn du aus einer deiner Städte, die Jahwe, dein Gott, dir zur Wohnung gibt, die Nachricht hörst, es sei ein übles Gesindel aus deiner Mitte hervorgegangen und habe die Einwohner der Stadt verführt und gesagt: "Kommt, lasst uns anderen Göttern dienen!" - Göttern, die ihr nicht gekannt habt -, dann sollst du das genau untersuchen, nachforschen und nachfragen. Und wenn sich der Bericht als wahr erweist, wenn es stimmt, dass diese Schandtat in deiner Mitte verübt worden ist, dann sollst du an den Einwohnern dieser Stadt* ***DEN BANN VOLLSTRECKEN, DU SOLLST SIE MIT DEM SCHWERT ERSCHLAGEN,*** *auch ihr Vieh. Sämtliche Beute sollst du mitten auf dem Platz aufhäufen und dann die Stadt und ihre ganze Beute* ***ANZÜNDEN****. Sie soll als Ganzopfer für Jahwe, deinen Gott, völlig verbrennen und ewig ein Schutthaufen bleiben. Niemals darf sie wieder aufgebaut werden. Von dem Gebannten darf nicht das Geringste in deiner Hand hängen bleiben, damit Jahwe von seinem glühenden Zorn ablässt und dir Barmherzigkeit schenkt; dass er sich über dich erbarmt und dich zahlreich macht, wie er es deinen Vorfahren geschworen hat; sofern du auf Jahwe, deinen Gott, hörst und alle seine Gebote hältst, die ich dir heute gebe, dass du tust, was vor Jahwe, deinem Gott, recht ist".*

Was ist – biblisch gesehen – DIE WAHRHEIT?

„Von Hiskija wird rühmend gesagt, dass er vor dem Herrn Jahweh tat, ‚was gut, recht und wahr' war (2. Chr. 31,20); Die Wahrheit seines Tuns bestand darin, dass es mit dem Willen des Herrn übereinstimmte. ***Im göttlichen Willen und Gesetz findet der Mensch den für ihn letztlich gültige Wahrheit."***
(Quelle: Fries: „Handbuch theologischer Grundbegriffe" Band 4, S. 365, „Wahrheit").

Gott Jahweh gab durch Mose den Israeliten folgende ANWEISUNG:

Zitat aus der Bibel: 5. Mose 13,1-6:

„Haltet euch genau an die Weisungen, die ich euch gebe! Du darfst nichts hinzufügen und nichts davon weglassen. *Wenn ein Prophet oder ein Traumseher in deiner Mitte auftritt und dir ein Zeichen oder Wunder ankündigt und dabei sagt: ‚Lass uns anderen Göttern folgen und ihnen dienen!', Göttern, die du nicht kennst; und wenn das Zeichen oder das Wunder, das er dir genannt hat, eintrifft, dann sollst du nicht auf die Worte jenes Propheten hören oder auf den, der die Träume hat. Denn Jahwe, euer Gott, prüft euch, ob ihr ihn mit Herz und Seele liebt. Ihr sollt Jahwe, eurem Gott, folgen und Ehrfurcht vor ihm haben. Seine Gebote sollt ihr halten, seinen Weisungen gehorchen, ihm dienen und ihm treu sein. Jener Prophet oder Traumseher aber muss getötet werden. Denn er wollte euch zum Abfall von Jahwe, eurem Gott, verleiten, der euch aus Ägypten herausführte und aus dem Sklavenhaus erlöste. Er wollte dich von dem Weg abbringen, auf dem Jahwe, dein Gott, dir zu gehen befohlen hat. Du sollst das Böse aus deiner Mitte beseitigen"* (5. Mose 13,1-6).

Was ist – biblisch gesehen – FREIHEIT?

„Eine absolute Freiheit gibt es – nach jüdisch-christlichem Glauben – nicht. Der Mensch hat nur die Freiheit der Entscheidung, ob er Gott gehorchen will oder der Sünde (Teufel). ***Die Verweigerung des Gehorsams gegen Gott ist bereits Versklavung an die widergöttlichen Mächte."*** (Quelle: Fries: „Handbuch theologischer Grundbegriffe" Band 2, S. 26 „Freiheit").

Was ist – biblisch gesehen – LICHT und FINSTERNIS?

Zitate aus der Bibel:

„Steh auf, Jerusalem (Stadt Israels), und werde Licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jahwes strahlt über dir! NOCH HÜLLT FINSTERNIS DIE ERDE EIN, TIEFES DUNKEL ALLE VÖLKER. Doch über dir strahlt Jahwe auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Ganze Völker ziehen zu deinem Licht hin, Könige zu deinem strahlenden Glanz" (Jesaja 60,1-3).

„Jesus antwortete: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben! Zum Vater kommt man ausschließlich durch mich'" (Joh. 14,6).

„Ich (Jesus Christus) bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, von der Finsternis frei wird" (Joh. 12,46).

„Doch ihr (Christen) lebt ja nicht in der Finsternis, liebe Geschwister, dass euch der Tag wie ein Dieb überraschen könnte, denn ihr seid Menschen des Lichts und Kinder des kommenden Tages. NEIN, WIR (Christen) GEHÖREN NICHT ZU FINSTERNIS UND NACHT!" (1. Thess. 5,4-5).

„Lasst euch von niemand einreden, dass das alles harmlos sei! Denn gerade wegen dieser Dinge ZIEHEN SICH DIE UNGEHORSAMEN MENSCHEN DEN ZORN GOTTES ZU. Habt also nichts mit ihnen zu tun! FRÜHER GEHÖRTET IHR ZUR FINSTERNIS, ABER JETZT GEHÖRT IHR DURCH

DEN HERRN ZUM LICHT. Lebt nun auch als Menschen des Lichts! Ein solches Leben bringt als Frucht jede Art von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. FRAGT IMMER DANACH, WAS DEM HERRN GEFÄLLT, und beteiligt euch nicht an den nutzlosen Dingen, die aus der Finsternis kommen, sondern stellt sie vielmehr bloß. Denn was manche heimlich tun, ist schon auszusprechen unanständig. Wird es aber bloßgestellt, dann wird es durch Gottes Licht offenbar; denn alles, was ans Licht kommt, kann selbst Licht werden. Deshalb heißt es: ‚WACH AUF, DU SCHLÄFER, STEH AUF VOM TOD! UND DER MESSIAS WIRD DEIN LICHT SEIN'" (Eph. 5,6-14).

„Lasst euch (Christen) nicht mit Ungläubigen in dasselbe Joch spannen. WIE PASSEN DENN GERECHTIGKEIT UND GESETZLOSIGKEIT ZUSAMMEN? ODER WAS HABEN LICHT UND FINSTERNIS GEMEINSAM? WELCHE ÜBEREINSTIMMUNG GIBT ES ZWISCHEN CHRISTUS UND DEM TEUFEL? WAS VERBINDET EINEN GLÄUBIGEN MIT EINEM UNGLÄUBIGEN? UND WIE VERTRÄGT SICH DER TEMPEL GOTTES MIT GÖTZEN? Wir sind doch der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ‚Ich werde in ihnen wohnen und unter ihnen sein. Ich bin dann ihr Gott und sie sind mein Volk'." (2. Kor. 6,14-16).

„Schließlich erklärten Paulus und Barnabas fest und offen: ‚Zuerst musste euch (Israeliten, Juden) das Wort Gottes gesagt werden. Weil ihr es aber abweist und euch des ewigen Lebens nicht für würdig haltet, wenden wir uns jetzt den Nichtjuden zu, wie der Herr uns beauftragt hat. Er sagte: 'Ich mache dich zum Licht für die anderen Völker. Du sollst das Heil bis ans Ende der Welt bringen.'" (Apg. 13,46-47).

Als zweites: Der FREI-GEIST (ESAU-EDOM) z.B. ungläubige Heiden, Ungläubige

DICHTER, DENKER UND PHILOSOPHEN ÜBER RELIGION

Zitate von Friedrich von Schiller (1759 – 1805):

„Es ist gewiß von keinem sterblichen Menschen kein größeres Wort noch gesprochen worden, als dieses Kantische, was zugleich der Inhalt seiner ganzen Philosophie ist: Bestimme dich aus dir selbst." (An Körner, 18. Februar 1793).

„Die Geistlichkeit war von jeher eine Stütze der königlichen Macht, und mußte es sein. Ihre goldene Zeit fiel immer in die Gefangenschaft des menschlichen Geistes, und, wie jene, sehen wir sie vom Blödsinn und von der Sinnlichkeit ernten." (Abfall der Niederlande.)

„Dieser schändliche Despotismus verunstaltete bald alle Zweige der Gesetzgebung und machte sie zugleich kleingeistig und grausam. Die Form des Gottesdienstes glich einer abgeschmackten, lästigen Etikette, und dieser ewige Zwang mußte endlich die Heuchelei, eine Mutter so vieler Laster, gebären. Ein finsterer und grausamer Aberglaube verschlang das Licht der Vernunft und errichtete seinen Thron auf den Trümmern der Gewissensfreiheit – der Fanatismus legte in diesem weiten Erdstrich der Dummheit seine Pflanzungen an und das Volk wurde zum Tier erniedrigt." (Philipp II.)

„Man sollte es sich zur heiligsten Pflicht machen, dem Kind nicht zu früh einen Begriff von Gott beibringen zu wollen. Die Forderung muß von innen heraus geschehen, und jede Frage, die man beantwortet, ehe sie aufgeworfen ist, ist verwerflich. Man sagt dem Kind öfters im sechsten bis siebten Jahre etwas vom Schöpfer und Erhalter der Welt, wo es den großen, schönen Sinn dieser Worte noch nicht ahnen kann und so sich seine eigenen, verworrenen Vorstellungen macht. — Das Kind hat vielleicht seine ganze Lebenszeit daran zu wenden, um jene irrigen

Vorstellungen wieder zu verlieren.“ (Schiller zu Christiane v. Wurmb.)

„Ich habe mich dieser Tage mit dem hl. Bernhard beschäftigt und mich sehr über diese Bekanntschaft gefreut; es möchte schwer sein in der Geschichte, einen zweiten so weltklugen geistlichen Schuft aufzutreiben, der zugleich in einem so trefflichen Element sich befände, um eine würdige Rolle zu spielen. Er war das Orakel seiner Zeit und beherrschte sie, ob er gleich und eben darum, weil er bloß ein Privatmann blieb und andere auf dem ersten Posten stehen ließ. Päpste waren seine Schüler und Könige seine Kreaturen. Er haßte und unterdrückte nach Vermögen alles Strebende und beförderte die dickste Mönchsdummheit, auch war er selbst nur ein Mönchskopf und besaß nichts als Klugheit und Heuchelei.“ (An Goethe. 17. März 1802.)

Zitate von Arthur Schopenhauer (1788 – 1860)[4]:

„Die Religionen wenden sich ja eingeständlich nicht an die Überzeugung mit Gründen, sondern an den Glauben mit Offenbarungen. Zu diesem letzteren ist nun aber die Fähigkeit am stärksten in der Kindheit: Daher ist man vor allem darauf bedacht, sich dieses zarten Alters zu bemächtigen. Hierdurch, vielmehr noch als durch Drohungen und Berichte von Wundern, schlagen die Glaubenslehren Wurzeln. Wenn nämlich dem Menschen in früher Kindheit gewisse Grundansichten und Lehren mit ungewohnter Feierlichkeit und mit der Miene des höchsten, bis dahin noch nie gesehenen Ernstes wiederholt vorgetragen werden, dabei die Möglichkeit eines Zweifels daran ganz übergangen, oder aber nur berührt wird, um daraus als den ersten Schritt zum ewigen Verderben hinzudeuten, da wird der Einbruch so tief ausfallen, daß in der Regel, das heißt in fast allen Fällen, der Mensch beinahe so unfähig sein wird, an jenen Lehren wie an seiner eigenen Existenz zu zweifeln.“ (Parerga und Paralipomena)

„Wenn die Welt erst ehrlich genug geworden sein wird, um Kindern vor dem 15. Jahre keinen Religionsunterricht zu erteilen, dann wird etwas von ihr zu hoffen sein. Obschon dem Intellekt (Geist) *die Form seines Erkennens angeboren ist, so ist es doch nicht der Stoff oder die Materie derselben. Er ist also in Hinsicht auf diese doch eine tabula rasa, ein Blatt weißen Papiers; auf dieses gedenkt die Natur erstlich Bilder zu zeichnen, dann Begriffe zu schreiben, und diese mit immer schärferen und stärkeren Umrissen: sie sollen der Leitstern seines Handelns sein. – Nun aber kommt man unredlicher und schändlicher Weise mit dem sechsten Jahr des Kindes und zeichnet mit dicken, unauslöschlichen Zügen die Begriffe der positiven Religion auf jene tabula rasa* (leeres Blatt, leere Tafel) *und verdirbt der Natur für immer ihr schönes weißes Blatt: Man richtet den jungen Intellekt ab, gegen seine Natur und Organisation den monströsen Begriff einer individuellen und persönlichen Weltursache zu denken, ferner absoluten Weltanfang und dergleichen mehr. Dadurch verbaut man auf immer den freien Horizont des Geistes, versperrt die ihm gegebene Aussicht in die Unendlichkeit der Wesenswelt, verdeckt das Feld der freien Forschung und verkrüppelt seine Natur, damit sie zur Assimilation* (Aufnahme) *des Falschen tauglich werde.“* (Nachlaß)

„… Hingegen das Grundgeheimnis und die Urlist aller Pfaffen, auf der ganzen Erde und zu allen Zeiten, mögen sie brahmanische oder mohammedanische, buddhistische oder christliche sein, ist folgendes: Sie haben die große Stärke und Unvertilgbarkeit des metaphysischen Bedürfnisses des Menschen richtig erkannt und wohl gefaßt: nun geben sie vor, die Befriedigung desselben zu besitzen, indem das Wort des großen Rätsels ihnen, auf außerordentlichem Wege, direkt zugekommen wäre. Dies nun den Menschen einmal eingeredet, können sie solche leiten und beherrschen nach Herzenslust. Von den Regenten gehen daher die klügeren eine Allianz mit ihnen ein: die anderen werden selbst von ihnen beherrscht. Kommt aber einmal, als die seltenste aller Ausnahmen, ein Philosoph auf den Thron, so entsteht die ungelegenste Störung der ganzen

4 Quellen: „Mein Standpunkt“ Folge 4 vom April 1966. Verlag Mein Standpunkt, Herausgeber Hans Dirks, Westerstede. „Der Kirchenfreie“, Graz, Februar 1966.

Komödie. …“ (Band 6. § 177.)

„Das Wort ‚Gott‘ ist mir deshalb so zuwider, weil es in jedem Fall nach außen versetzt was innen liegt.“ (Nachlaß.)

„Beim Wort Gott denkt sich die große Majorität der Europäer wirklich ein Individuum, ungefähr wie einen Menschen.“ (Nachlaß.)

„Ob man sich ein Idol macht aus Holz, Stein, Metall oder es zusammensetzt aus abstrakten Begriffen, ist einerlei: es bleibt Idololatrie, sobald man ein persönliches Wesenvor sich hat, dem man opfert, das man anruft, dem man dankt. Es ist auch im Grunde so verschieden nicht, ob man seine Schafe oder seine Neigungen opfert. Jeder Ritus oder Gebet zeugt unwidersprechlich von Idololatrie.“ (Parerga und Parapilomena.)

„Ich bitte die Herren Professoren sich nicht weiter zu bemühen: ich sage es gerade heraus, so sehr es sie wundern mag, daß ich nicht meinen Beruf darin erkenne, unter der Firma Philosophie Judenmythologie zu lehren.“ (Aus: Nachlaß.)

„Die Religionen sind wie die Leuchtwürmer: sie bedürfen der Dunkelheit um zu leuchten. Ein gewisser Grad allgemeiner Unwissenheit ist die Bedingung der Religionen, ist das Element, in welchem sie allein leben können.“ (Aus: Parerga und Parapilomena. II.)

„Niemals hingegen hat es an Leuten gefehlt, welche auf jenes metaphysische (übersinnliche) Bedürfnis der Menschen ihren Unterhalt zu gründen und dasselbe möglichst auszubeuten bemüht waren; daher es unter allen Völkern Monopolisten und Generalpächter desselben gibt: die Priester. Ihr Gewerbe mußte ihnen jedoch überall dadurch gesichert werden, daß sie das Recht erhielten, ihre metaphysischen Dogmen (Kirchenlehren) den Menschen sehr früh beizubringen, ehe noch die Urteilskraft aus ihrem Morgenschlummer erwacht ist, also in der ersten Kindheit: denn da haftet jedes wohl eingeprägte Dogma, sei es auch noch so unsinnig, auf immer. Hätten sie zu warten, bis die Urteilskraft reif ist, so würden ihre Privilegien (Vorrechte) nicht bestehen können.“

„Nicht nur das Aussprechen und die Mitteilung der Wahrheit, nein, selbst das Denken und Auffinden derselben hat man dadurch unmöglich zu machen gesucht, daß man in frühester Kindheit die Köpfe den Priestern zum Bearbeiten in die Hände gab, die nun das Gleis, in welchem die Grundgedanken sich fortan zu bewegen hatten, so fest hineindrückten, daß solche in der Hauptsache auf die ganze Lebenszeit festgestellt und bestimmt waren.“

„Hier wird das Dogma empörend. Denn nicht nur läßt es, vermöge seiner ewigen Höllenstrafen, die Fehltritte, oder sogar den Unglauben, eines oft kaum zwanzigjährigen Lebens durch endlose Qualen büßen; sondern es kommt hinzu, daß diese fast allgemeine Verdammnis eigentlich Wirkung der Erbsünde und also notwendige Folge des ersten Sündenfalles ist. Diesen nun aber hätte jedenfalls der vorhersehen müssen, welcher die Menschen erstlich nicht besser, als sie sind, geschaffen, dann aber ihnen eine Falle gestellt hatte, in die er wissen mußte, daß sie gehen würden, da alles miteinander sein Werk war und ihm nichts verborgen bleibt. Demnach hätte er ein schwaches, der Sünde unterworfenes Geschlecht aus dem Nichts ins Dasein gerufen, um es sodann endloser Qual zu übergeben. Endlich kommt noch hinzu, daß der Gott, welcher Nachsicht und Vergebung jeder Schuld bis zur Feindesliebe vorschreibt, keine übt, sondern vielmehr in das Gegenteil verfällt; da eine Strafe, welche am Ende der Dinge eintritt, wenn alles vorüber und auf immer zu Ende, weder Besserung noch Abschreckung bezwecken kann, also bloße Rache ist. So aber erscheint in der Tat das ganze Geschlecht als zur ewigen Qual und Verdammnis geradezu bestimmt und ausdrücklich geschaffen, bis auf jene wenigen Ausnahmen, welche, durch die Gnadenwahl, man weiß nicht warum, gerettet werden. Diese aber beiseite

gesetzt, kommt es heraus, als hätte der liebe Gott die Welt geschaffen, damit der Teufel sie holen solle; wonach er denn viel besser getan haben würde, es zu unterlassen.“

„Der Teufel ist im Christentum eine höchst nötige Person als Gegengewicht zur Allgüte, Allweisheit und Allmacht Gottes, als bei welcher gar nicht abzusehen ist, woher denn die zahllosen und grenzenlosen Übel der Welt kommen sollen, wenn nicht der Teufel da ist, sie auf seine Rechnung zu nehmen.“

„Die Fahne, zu der ich geschworen habe, ist die Wahrheit: Ihr werde ich überall treu bleiben und, unbekümmert um den Erfolg, kämpfen für Licht und Wahrheit.“

„Einen von einem Irrtum befreien, heißt nicht, ihm etwas zu nehmen, sondern geben: denn die Erkenntnis, daß etwas falsch sei, ist eben eine Wahrheit. Kein Irrtum aber ist unschädlich, sondern jeder wird früher oder später dem, der ihn hegt, Unheil bereiten.“

„Die so verworrene, krause, ja knollige Mythologie des Christentums mit dem stellvertretenden Versöhnungstod Christi, der Gnadenwahl, der Rechtfertigung durch den Glauben usw. ist das Kind zweier sehr betrogener Eltern: sie ist nämlich entstanden aus dem Konflikt der gefühlten Wahrheit mit dem jüdischen Monotheismus, der ihr wesentlich entgegensteht. Daher auch der Kontrast zwischen den moralischen Stellen im Neuen Testament … und allem Übrigen, welches aus einer unerhört barocken, allem Menschenverstand zum Trotz forcierten Metaphysik und nächstdem aus Wundermärchen besteht.“

„Der demoralisierende Einfluß der Religionen ist also weniger problematisch, als der moralisierende. Wie groß und gewiß müßte hingegen nicht dieser sein, um einen Ersatz zu bieten für die Greuel, welche die Religionen, namentlich die christliche und mohammedanische, hervorgerufen und den Jammer, welchen sie über die Welt gebracht haben! Denke an den Fanatismus, an die endlosen Verfolgungen, zunächst an die Religionskriege, diesen blutigen Wahnsinn, — an die Kreuzzüge — an die Bluthochzeiten, an die Inquisitionen und anderen Ketzergerichte, nicht weniger an die blutigen und großen Eroberungen der Mohammedaner in drei Weltteilen; dann aber auch an die der Christen in Amerika, dessen Bewohner sie größtenteils, auf Cuba sogar gänzlich, ausgerottet und, nach Las Casas, binnen 40 Jahren zwölf Millionen Menschen gemordet haben, versteht sich alles in majorem dei gloriam und zum Behuf der Verbreitung des Evangeliums und weil überdies, was nicht Christ war, auch nicht als Mensch angesehen wurde.“ (Parerga und Paralipomena.)

„Niemals hingegen hat es an Leuten gefehlt, welche auf jenes metaphysische Bedürfnis des Menschen ihren Unterhalt zu gründen und dasselbe möglichst auszubeuten bemüht waren; daher es unter allen Völkern Monopolisten und Generalpächter desselben gibt: die Priester. Ihr Gewerbe mußte ihnen jedoch überall dadurch gesichert werden, daß sie das Recht erhielten, ihre metaphysischen Dogmen den Menschen sehr früh beizubringen, ehe noch die Urteilskraft aus ihrem Morgenschlummer erwacht ist, also in der ersten Kindheit: denn da haftet jedes wohl eingeprägte Dogma, sei es auch noch so unsinnig, auf immer. Hätten sie zu warten, bis die Urteilskraft reif ist, so würden ihre Privilegien nicht bestehen können.“ (Die Welt als Wille und Vorstellung.)

Zitate von Johannes Scherr (1817 – 1886):

„Der ewig glorreiche geistige Befreiungskrieg, welchen das 18. Jahrhundert gegen alle Mächte der Finsternis geführt hat, schien auch diesen lutherischen Bovist fällen zu wollen, ja, schon gefällt zu haben. Wie sollte er standhalten gegen die herrlichen Siegesschläge, welche unsere vier großen Befreier Lessing und Kant, Goethe und Schiller, gegen ihn taten? Und doch hielt er stand. Ach, wir waren viel zu sehr vertheologisiert, verbibelt, verjudet. Darum ist es dann dem

lutherischen Jesuitismus, genannt romantische Schule, so leicht geworden, unsere ‚gebildeten Stände' von den Regionen Lessing-Kantischer Aufklärung und Goethe-Schillerscher Schönheit und Freiheit wieder weg und ins theologische Düster- und Duselland zurückzulocken. Darin dämmern seither die guten Deutschen wieder herum, unermüdlich das leere Stroh dreschend, welches ihnen von Kanzelpäpsten und Kathederpfaffen vorgeschüttet wird." (Menschliche Tragikomödie: Die Göttin der Vernunft.)

„Was die verdeutschte Bibel angeht, so hat sie nach Inhalt und Form bekanntlich auf den Gang der Deutschen Zivilisation eine unermeßliche Wirkung geübt. Eine ganz andere Frage ist freilich die, ob diese Wirkung eine heilsame, ob die dadurch zuwege gebrachte Imprägnierung des Deutschtums mit Juden-Christentum, ob die Ein- und Durchbibelung, die Verjudung unseres Volkes ein wirklicher Kultursegen gewesen oder geworden sei. Wissende, welche so frei sind, die Geschichte nicht durch die theologische Brille, sondern mit ihren eigenen wohlorganisierten Augen anzusehen, werden diese Frage kaum bejahen und sie werden auch nicht bestreiten wollen, daß die gesamte neuzeitlich-deutsche Kulturarbeit in ihren besten und höchsten Zielen nichts anderes ist als eine mühselige und schmerzvolle Wiederentjudung." (Deutsche Kultur und Sittengeschichte.)

„Der Jesuitismus wollte die ganze Erde zu einer Art GOTTESSTAAT im Sinne des Katholizismus, zu einer Domäne des Papstes machen, der natürlich eine Marionette in den Händen des Ordens sein sollte und war. JEDEM FREIEN GEDANKEN nicht nur, nein, dem Gedanken überhaupt auf den Kopf zu treten, an die Stelle des Denkens ein unklares Fühlen zu setzen, mit unerhörter Systematik und Konsequenz DIE VERDUMMUNG UND VERKNECHTUNG DER MASSEN durchzuführen, gescheite Köpfe, die Reichen und Mächtigen, die einflussreichen Leute jeder Art durch blendende Vorteile an sich zu fesseln, die vornehme Gesellschaft zu gewinnen mittels einer Moral, welche durch ihre Klauseln und Vorbehalte zu einem Kompendium des Lasters und Frevels wurde, die Armen durch Beachtung ihrer materiellen Bedürfnisse zum Dank zu verpflichten, hier die Sinnlichkeit, dort der Habsucht, hier der Gemeinheit, dort dem Ehrgeiz zu schmeicheln, ALLES ZU VERWIRREN, UM ENDLICH ALLES ZU BEHERRSCHEN, DIE ZIVILISATION UNTERGEHEN ZU LASSEN IN EINER BLOSSEN VEGETATION UND DIE MENSCHHEIT IN EINE SCHAFHERDE UMZUWANDELN: darauf ging die Gesellschaft Jesu aus. … In ewiger Proteuswandlung und dennoch stets dieselbe, FÜHRTE SIE DEN NIMMER RASTENDEN KRIEG GEGEN DIE FREIHEIT. ALLES WURDE AUF DEN ZWECK BEZOGEN UND ALLES MUSSTE IHM DIENEN. Der Jesuit war Gelehrter, Staatsmann, Krieger, Künstler, Erzieher, Kaufmann, aber stets blieb er Jesuit. Er verband sich heute mit den Königen gegen das Volk, um morgen schon Dolch oder Giftphiole gegen den Kronenträger in Anwendung zu bringen, weil bei veränderter Konstellation der Vorteil seines Ordens dies heischte. Er predigte den Völkern die Empörung und schlug zugleich schon die Schafotte für die Rebellen auf. Er scharrte mit geiziger Hand Haufen von Gold zusammen, um sie mit freigebiger wieder zu verschleudern. Er durchschiffte Meere und durchwanderte Wüsten, um unter tausend Gefahren in Indien, China und Japan das Christentum zu predigen und sich mit von Begeisterung leuchtender Stirne zum Märtyrertod zu drängen. Er führte in Südamerika das Beil und den Spaten des Pflanzers und gründete in den Urwaldwildnissen einen Staat, während er in Europa Staaten untergrub und über den Haufen warf. Er zog Armeen als fanatischer Kreuzprediger voran und leitete zugleich ihre Bewegungen mit dem Feldmesszeug des Ingenieurs. Er beschwichtigte das Gewissen des fürstlichen Herrn, welcher die eigene Tochter zur Blutschande verführt, wie das der vornehmen Dame, welche mit ihren Lakaien Ehebruch trieb und ihre Stiefkinder vergiftet hatte. Für alles wusste er Trost und Rat, für alles Mittel und Wege. Er führte mit der einen Hand Dirnen an das Lager seiner prinzlichen Zöglinge, während er mit der anderen die Drähte der Maschinerie in Bewegung setzte, welche den Augen der Entnervten die Schreckbilder der Hölle vorgaukelte. Er entwarf mit gleicher Geschicklichkeit Staatsverfassungen, Feldzugspläne und riesige

Handelskombinationen. Er war ebenso gewandt im Beichtstuhl, Lehrzimmer und Ratssaal, wie auf der Kanzel und auf dem Disputierkatheder. Er durchwachte die Nächte hinter Aktenfaszikeln, bewegte sich mit anmutiger Sicherheit auf dem glatten Parkett der Paläste und atmete mit ruhiger Fassung die Pestluft der Lazarette ein. Aus dem goldenen Kabinette der Fürsten, den er zur Ausrottung der Ketzerei gestachelt hatte, ging er in die schmutztriefende Hütte der Armut, um einen Aussätzigen zu pflegen. Von einem Hexenbrand kommend, ließ er in einem frivolen Höflingskreise schimmernde Leuchtkugeln skeptischen Witzes steigen. Er war Zelot, Freigeist, Kuppler, Fälscher, Sittenprediger, Wohltäter, Mörder, Engel oder Teufel; wie die Umstände es verlangten. Er war überall zu Hause, er hatte kein Vaterland, keine Familie, keine Freunde, denn ihm musste das alles der Orden sein, für welchen er mit bewundernswürdiger Selbstverleugnung und Tatkraft lebte und starb.“ („Deutsche Kultur und Sittengeschichte“ II. 2)

„Er (der Sozialismus) ist von Natur international; er hat das, wie noch manches andere, mit seinem Vater Kapitalismus gemein und ebenso mit dem Klerikalismus, welcher letztere ja nichts ist als Sozialismus in der Kutte. Zwischen diesen drei Internationalen, dem schwarzen Klerikalismus, dem gelben Kapitalismus und dem roten Sozialismus wird dermaleinst der furchtbarste Krieg, welchen unsere arme alte Erde noch gesehen, ausgefochten werden, und der Friedensschluss könnte vielleicht dieser sein, dass sich die drei streitenden Ismen in ihre gemeinsame höhere Einheit auflösen, in den Jesuitismus.“ („1870-1871“, vier Bücher deutscher Geschichte I. 2, Leipzig 1880.)

„Die ‚RELIGION DER LIEBE‘ hat aus den Samtpfoten süßer Worte die Krallen der Verfolgung nicht hervorgestreckt, bevor ihr die gewachsen waren. Sie wuchsen ihr aber wunderbar schnell. Gestern noch eine Verfolgte, war die christliche Kirche, die ‚BRAUT JESU‘, heute schon eine Verfolgerin, und zwar eine Verfolgerin, mit welcher verglichen das arme, blinde Heidentum als ein kläglicher Pfuscher und Stümper, als ein wahrer Böhnhase im Verfolgungsgeschäft erschien. Die Kirche hätte alle, welche unglücklich waren, von ihrem alleinseligmachenden Dogma abzuweichen, und wäre es nur um Haaresbreite gewesen, verzehren, fressen mögen, vor lauter ‚LIEBE‘ natürlich. Sie war ja eine so zärtliche Mutter!“ („Dämonen“: „Ein christlicher Priester“, Leipzig 1871.)

„Die Regierungen leihen, um ja die ‚positive‘ Religion nicht schädigen zu lassen, zur Niederdrückung abfälliger Widerbeller den geistlichen Gewalten ihren starken weltlichen Polizeiarm. Die protestantischen Jesuiten arbeiten den katholischen, die von der kurzen Robe denen von der langen liebchristlich in die Hände … ES WIRD RÜSTIG AN DEM EINEN CHRISTLICHEN SCHAFSTALL GEZIMMERT … Fein organisierte Nasen wollen schon den wieder aufdampfenden Ketzerbrandgeruch wittern … Ihr sagt: das ist unmöglich, rein unmöglich. Warum? Ihr solltet doch nachgerade gelernt haben, dass die heilige Dummheit (z.B. Psalm 51,19 und 1. Korinther. 3,18-19) unsterblich ist.“ („Dämonen“: „Ein christlicher Priester“, Leipzig 1871.)

„Was ist der menschlichen Narrheit unmöglich? Die Geschichte der Religion strotzt ja förmlich von der Verübung von Narreteien, die, so sie nicht unwidersprechlich dokumentiert wären, jeder Mensch von fünf gesunden Sinnen für unmöglich erklären würde.“ („Hammerschläge und Historien“ I, 311/12, Zürich 1878.)

„Es ist in der Kirchengeschichte … kaum eine Seite zu finden, deren Inhalt nicht so oder so daran erinnerte, dass die Priester der ‚RELIGION DER LIEBE‘ aufs Haar jenen Raubmördern glichen, welche, wie Seneca meldet, zu einer Zeit in Ägypten ihr Wesen trieben und die man Phileten (LIEBENDE) nannte, weil sie die ihnen Begegnenden umarmten und küssten, um dieselben zu erwürgen. Diese Tatsache muss der liberalisierenden Theologie unserer Tage sehr unbequem sein, und die Gute strengt sich daher an, mittels einer ihrer gewohnten

Schleiermachereien sich darum herum oder darüber hinweg zu schwindeln. Sie wähnt nämlich jeden gegen das Christentum erhobenen Ein- oder Vorwurf parieren zu können mit der Forderung, dass man Christentum und Kirche streng unterscheiden müsste. Aber wo bliebe denn das Christentum, falls man die Kirche oder die soundsovielen Kirchen und Konvertikel abzöge, das heißt falls man Dogmen und Kulte beiseite stellte? Es würde spurlos im Nebel der Phrase verflattern." („Menschliche Tragikomödie" IV, „Ein Prophet".)

„Der Protestantismus musste naturnotwendig ebenso ausschließlich, unduldsam und verfolgungssüchtig sein wie der Katholizismus, weil er wie dieser eine DOGMATISIERTE RELIGION, und dass die verschiedenen protestantischen Kirchen allzeit und überall nach Kräften ausschließlich, unduldsam und verfolgungssüchtig wirklich gewesen sind, weiß jedermann." („Menschliche Tragikomödie" IV, „Ein Prophet".)

„Die sogenannte Reformation des 16. Jahrhunderts hat auf das staatliche Leben Deutschlands keineswegs verjüngend und veredelnd eingewirkt. Das Luthertum ist von seiner DOGMATISCHEN FIXIERUNG an, welche etwa mit dem Aufenthalt seines Stifters auf der Wartburg zusammenfällt, eine DOKTRIN (Lehre) DER KNECHTSCHAFFENHEIT gewesen und bis auf den heutigen Tag geblieben. Ein in der Wolle gefärbter Lutheraner KANN NIEMALS EIN FREIER MENSCH UND BÜRGER WERDEN. DIE LUTHERISCHE BONZENSCHAFT IST IST DARUM DER FREIHEIT DES MENSCHEN UND DEM SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER VÖLKER NOCH GEFÄHRLICHER ALS DAS RÖMISCHE. Die Muckerei entmenscht, entbürgert und versklavt die Leute noch viel nachhaltiger als der Ultramontanismus … Die Wahrheit ist, dass jeder Vorschrift zu einer vernunftgemäßeren Anschauung wie zu einer geläuterten, sittlichen Lebensführung, dem protestantischen Christentum ebenso tapfer abgekämpft werden müsste, wie dem katholischen." („Menschliche Tragikomödie" IV, „Der verzauberte Kurfürst".)

„Ich meinesteils, dem die Unfehlbarkeit des Papstes von Wittenberg und die Infallibilität (Unfehlbarkeit) des Papstes von Rom von jeher gleich hoch, das heißt gleich niedrig stand, will dieses Problem mit etwas rauherem Griff anfassen und eine ganze Reihe ‚inopportunen', ja, dem sogenannten ‚protestantischen Bewusstsein' höchst unbequemen Fragen hier wiederholen … Welche Bewandtnis hatte es denn eigentlich mit der durch Luther vollbrachten ‚RELIGIÖSEN BEFREIUNG' unseres Volkes! Besteht die ‚BEFREIUNG' eines Volkes etwa darin, dass man ihm das ‚HÖLZERNE JOCH DES PAPSTTUMS' abnimmt und dafür das ‚EISERNE JOCH DES BIBELBUCHSTABENS' auflegt? Waren die Tausende von lutherischen Päpstlein toleranter als der römische Papst? War die lutherische Bonzenschaft DER FREIEN FORSCHUNG geneigter als die katholische? War nicht Luther seinen Nachfolgern mit dem Beispiel flegelhafter Unduldsamkeit vorangegangen? Hat die lutherische Dogmatik den Forderungen der Vernunft und Wissenschaft mehr Rechenschaft getragen als die römische? Hat das Luthertum das deutsche Volk humanisiert? War das furchtbarste Brandmal der christlichen Welt, der Hexenprozess, dem protestantischen Deutschland etwa weniger stark auf- und eingedrückt als dem katholischen? … Hat Luther seine ‚Reformation' nicht auf Gnade und Ungnade der fürstlichen Gewalt überliefert? Hat er, ohne allen politischen Sinn, Verstand und Takt, nicht überall für die Fürsten und gegen das Volk Partei genommen? Hat er in seiner satten Herzlosigkeit eines wohlgenährten Professors der Theologie nicht gepredigt: ‚DER GEMEINE MANN MUSS MIT BÜRDEN BELADEN SEIN, SONST WIRD ER ZU MUTWILLIG'? Hat er seine Gefälligkeit gegen die hohen Herrschaften nicht bis zur förmlichen Gutheißung einer fürstlichen Bigamie (Doppelehe) getrieben? … Wer aber will hergehen und vertuschen oder gar leugnen, dass die lutherische Geistlichkeit, in sklavischer Nachahmung ihres Meisters, zur POLITISCHEN VERKNECHTUNG unseres Volkes das Menschenmögliche getan habe? Ausnahmen gab es, jawohl, aber diese bestätigen auch hier, wie überall, nur die Regel." („Menschliche Tragikomödie: Deutschland vor hundert Jahren".)

„Die Pfaffenschar in bunten – schwarzen Röcken,
Gern möchte stolz das Haupt sie wieder heben,
Den Geist in seinem freien, kühnen Streben
Zum Feuertod an jene Pfähle pflöcken.

Da faseln sie von widerspenst'gen Böcken,
Will man zum Scheren nicht die Wolle geben,
Sie schreien über dein entartet Leben,
Folgst mehr dem Geiste du als Hirtenstöcken."
(Auf dem Titelblatt des Buches: „Ein Priester" von J. Scherr, Stuttgart 1843.)

Zitate von Friedrich Nietzsche (1844 – 1900):

„Heidnisch – christlich: Heidnisch ist das Jasagen zum Natürlichen, das Unschuldsgefühl im Natürlichen, die ‚Natürlichkeit'. Christlich ist das Neinsagen zum Natürlichen, das Unwürdigkeitsgefühl im Natürlichen, die Widernatürlichkeit." (Kritik der bisherigen höchsten Werte. Der Wille zur Macht I.)

„Christlich ist der Haß gegen den Geist, gegen Stolz, Mut, Freiheit, Befreiung des Geistes; christlich ist der Haß gegen die Sinne, gegen die Freuden der Sinne, gegen die Freude überhaupt." (Der Anti-Christ.)

„Was ist schlecht? Aber ich sagte es schon: alles, was aus Schwäche, aus Neid, aus Rache stammt. – Der Anarchist und der Christ sind einer Herkunft." (Der Anti-Christ.)

„Sünde, so wie sie jetzt überall empfunden wird, wo das Christentum herrscht oder einmal geherrscht hat: ‚Sünde' ist ein jüdisches Gefühl und eine jüdische Erfindung, und in Hinsicht auf diesen Hintergrund alles christlichen Moralität war in der Tat das Christentum darauf aus, die ganze Welt zu verjüdeln." (Die fröhliche Wissenschaft.)

„Jede Praktik jedes Augenblicks, jeder Instinkt, jede zur Tat werdende Wertschätzung ist heute antichristlich: was für eine Mißgeburt von Falschheit muß der moderne Mensch sein, daß er sich trotzdem nicht schämt, Christ noch zu heißen!" (Der Anti-Christ.)

„Die Zeit kommt, wo wir dafür bezahlen müssen, zwei Jahrtausende lang Christen gewesen zu sein." (Der Wille zur Macht.)

„Man lese nur irgend einen christlichen Agitator, den heiligen Augustin z. B., um zu begreifen, um zu riechen, was für unsaubere Gesellen damit obenauf gekommen sind." (Der Anti-Christ.)

Zitate von Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832):

„Ich habe nichts gegen die Frömmigkeit,
Sie ist zugleich Bequemlichkeit;
Wer ohne Frömmigkeit will leben,
muß großer Mühe sich ergeben."
(Zahme Xenien: Siebente Reihe, 56.)

„Wer Wissenschaft und Kunst besitzt,
Hat auch Religion;
Wer jene beiden nicht besitzt,
Der habe Religion."
(Zahme Xenien: Siebente Reihe, 56.)

„Der Gotteserde lichten Saal
Verdüstern sie zum Jammertal;
Daran entdecken wir geschwind,
Wie jämmerlich sie selber sind."

(Zahme Xenien: Siebente Reihe. 20.)

„Den Deutschen Mannen gereichts zum Ruhm,
Daß sie gehaßt das Christentum,
Bis Herrn Carolus leidigem Degen
Die edlen Sachsen unterlegen.
Doch haben sie lange genug gerungen,
Bis endlich die Pfaffen sie bezwungen
Und sie sich unters Joch geduckt;
Doch haben sie immer einmal gemuckt."

(Zahme Xenien: Siebente Reihe, 60.)

„In religiösen Dingen, in wissenschaftlichen und politischen, überall machte es mir zu schaffen, daß ich nicht heuchelte und den Mut hatte, mich auszusprechen, wie ich empfand. Ich glaubte an Gott und die Natur und den Sieg des Edlen über das Schlechte. Aber das war den frommen Seelen nicht genug; ich sollte nun auch glauben, daß 3 = 1 und 1 = 3 sei; das aber widerstrebte dem Wahrheitsgefühl meiner Seele. Auch sah ich nicht ein, daß mir damit auch nur im geringsten wäre geholfen worden." (Gespräche mit Eckermann. 1824.)

„Du hältst das Evangelium wie es steht für die göttlichste Wahrheit, mich würde eine vernehmliche Stimme vom Himmel nicht überzeugen, daß das Wasser brennt und das Feuer löscht, daß ein Weib ohne Mann gebiert und daß ein Toter aufersteht; vielmehr halte ich dieses für Lästerungen gegen den großen Gott und seine Offenbarungen in der Natur." (Aus: An Lavater. 9. August 1782.)

Zitate von Otto von Bismarck (1815 – 1898):

„Es ist meines Erachtens eine Fälschung der Politik und der Geschichte, wenn man seine Heiligkeit den Papst ganz ausschließlich als den Hohenpriester einer Konfession oder die katholische Kirche als Vertreter des Kirchentums überhaupt betrachtet. Das Papsttum ist eine politische Macht jederzeit gewesen, die mit der größten Entschiedenheit und dem größten Erfolg in die Verhältnisse dieser Welt eingegriffen hat, die diese Eingriffe erstrebt und zu ihrem Programm gemacht hat. Die Programme sind bekannt. Das Ziel, welches der päpstlichen Gewalt … ununterbrochen vorschwebte, das Programm, das zur Zeit der mittelalterlichen Kaiser seiner Verwirklichung nahe war, ist die Unterwerfung der weltlichen Gewalt unter die geistliche, ein eminent politischer Zweck, ein Streben, welches ebenso alt ist wie die Menschheit; denn so lange hat es auch, sei es kluge Leute, sei es wirkliche Priester gegeben, die die Behauptung aufstellten, daß ihnen der Wille Gottes genauer bekannt sei als ihren Mitmenschen, und daß sie auf Grund dieser Behauptung das Recht hätten, ihre Mitmenschen zu beherrschen, und daß dieser Satz das Fundament der päpstlichen Ansprüche auf Herrschaft ist, ist bekannt." (Rede vom 10. März 1873.)

„Der evangelische Priester ist, sobald er sich stark genug fühlt, zur Theokratie ebenso geneigt, wie der katholische, und dabei schwerer mit ihm fertig zu werden, weil er keinen Papst über sich hat." (Gedanken und Erinnerungen.)

Zitate von Friedrich dem Großen, Preußischer König (1712 – 1786):

„Je öfter ich die Werke der Philosophie und der Metaphysik wieder durchgehe, desto

deutlicher erkenne ich darin Widersprüche und Unklarheiten. ... Was mich betrifft, so habe ich mein System, und, nehmen Sie keinen Anstoß daran, ich glaube, daß mit dem Tode alles vorüber ist.

... Als guter Gläubiger verschreiben Sie sich mit Haut und Haar der Lehre von der Unkörperlichkeit und Unsterblichkeit der Seele. Wie ist es nur möglich, daß Sie daran glauben können! Sehen Sie denn nicht ein, daß die Seele nur die andere Seite des Körpers ist, daß es folglich ungereimt ist, zu behaupten, sie könnte nach der Zerstörung unseres Leibes fortbestehen und sich erhalten? Sie hängen so sehr voneinander ab, daß eines ohne das andere nicht bestehen kann." (Aus: Gespräche Friedrichs des Großen mit Catt.)

„Ein altes metaphysisches Märchen voller Wundergeschichten, Widersprüchen und Widersinn aus der glühenden Einbildungskraft des Orients entsprungen, hat sich über Europa verbreitet, Schwärmer haben es ins Volk getragen, Ehrgeizige sich zum Schein davon überzeugen lassen, Einfältige es geglaubt, und das Antlitz der Welt ist durch diesen Glauben verändert worden. Die heiligen Quacksalber, die diese Ware feilboten, haben es zu Ansehen gebracht, sie sind Herrscher geworden, ja, es gab eine Zeit, wo sie Europa durch ihr Machtwort regierten. In ihrem Hirn entstand jener Priesterhochmut und jene Herrschsucht, die allen geistlichen Sekten zu eigen ist, wie auch ihr Name laute." (Politisches Testament. 1768.)

„Sie können sich von diesem Priestergesindel keine Vorstellung machen, mein Lieber! Das sind die größten Schurken, die es gibt. Ich bin mit diesem Pfaffengeschmeiß unerhört gütig gewesen, und es hat mir's stets mit Treulosigkeit gelohnt. Unaufhörlich lassen sie dem Feind Nachrichten zukommen und fügen mir unersetzlichen Schaden zu. Wenn ich daher einen von ihnen ertappe, einen Prälaten, Domherrn oder Priester, so soll die Todesstrafe, die ihn trifft, diese ganze kapuzenbedeckte Rasse in Schrecken setzen." (Gespräche Friedrich des Großen mit Catt. Georg Kummers Verlag. Leipzig.)

Zitate von Immanuel Kant (1724 – 1804):

„Alles, was außer dem guten Lebenswandel der Mensch noch tun zu können vermeint, um Gott wohlgefällig zu werden, ist bloßer Religionswahn und Afterdienst Gottes. Der Wahn, durch religiöse Handlungen des Kultus etwas in Ansehung der Rechtfertigung vor Gott auszurichten, ist der religiöse Aberglaube; so wie der Wahn, dieses durch Bestrebung zu einem vermeintlichen Umgang mit Gott bewirken zu wollen, die religiöse Schwärmerei." (Aus: Kritik der praktischen Vernunft.)

Zitate von Ulrich von Hutten (1488 – 1523):

„Sol: Er gibt sich für einen Hirten aus, wie Christus gewesen ist, und spricht: alle Christen seien seine Schafe, vor allen andern aber die Deutschen, zu denen er jetzt diesen Legaten schickt, ihm seine Schafe zu scheren und die Wolle mit sich über das Gebirge zu nehmen. Hat er da unrecht?

Phaethon: Beim Zeus, Vater, nein! wo anders sie seine Schafe find und er sie weidet.

Sol: Er weidet sie aber nur auf ihre Kosten, und ihnen dünkt, es sei eine Weide.

Phaethon: Ist es denn damit genug, daß ihnen das dünkt?

Sol: Ihnen genügt es.

Phaethon: So scher er, schind er sie auch, wo es ihm gefällt, weil sie solche Weide willig annehmen!

Sol: Er tut es auch; und jetzt schert er sie bis aufs Blut, der habgierige Schinder!

Phaethon: Lassen sie sich denn so scheren und schinden?

Sol: Künftig werden sie es nicht mehr wollen; denn sieh an, wie sie ihre grimmigen Augen auf ihn geworfen haben. Und kenn ich sie recht, so wird es nicht mehr lange währen, bis es ihm übel ergeht. Sie sind ihm feind, weil sie seine Bosheit kennen, trotzdem er sich so fromm und bieder

gibt.“ (Gesprächbüchlein: Die Anschauenden.)

„Tut die Augen auf, ihr Deutschen, und sehet, wer es ist, der euch daheim beraubt, auswärts in üblen Ruf bringt und in allem Unglück, allem Mißstand bei euch die Schuld trägt. Es sind die heillosen Ablaßkrämer, die verruchten Händler mit Gnaden, Dispensationen, Absolutionen und allerlei Bullen. — Sie sind die Werkmeister allen Truges, die Erfinder aller Listen, die Ursachen der Knechtschaft und Gefangenschaft des Volkes.“

Zitat von Albert Schweitzer (1875 – 1965):

„Die organisierten staatlichen, sozialen und Glaubensgemeinschaften unserer Zeit sind darauf aus, den einzelnen dahin zu bringen, daß er seine Überzeugungen nicht aus dem eigenen Denken gewinnt, sondern sich diejenigen zu eigen macht, die sie für ihn bereit halten. Wer eigenes Denken hat, ist ihnen unbequem und unheimlich und bietet nicht die genügende Gewähr, daß er in der Organisation in der gewünschten Weise aufgeht. Sein ganzes Leben hindurch ist der heutige Mensch der Einwirkung von Einflüssen ausgesetzt, die ihm das Vertrauen in das eigene Denken nehmen wollen ...“ (Aus meinem Leben und Denken)

Zitate von Johann Gottfried von Herder (1744 – 1803):

„Kirchenversammlungen und Synoden. Wie viele derselben sind eine Schande des Christentums und des gesunden Verstandes! Stolz und Unduldsamkeit riefen sie zusammen, Zwietracht, Parteilichkeit, Grobheit und Bübereien herrschten auf denselben, und zuletzt waren es Übermacht, Willkür, Trotz, Kuppelei, Betrug oder ein Zufall, die unter dem Namen des hl. Geistes für die ganze Kirche ja für Zeit und Ewigkeit entschieden.“ (Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit.)

„Die Bekehrung vieler heidnischen Völker. Aber wie wurden sie bekehrt? Oft durch Feuer und Schwert, durch Fehmgerichte und ausrottende Kriege. Sage man nicht, daß der römische Bischof solche nicht veranstaltet habe: er genehmigte sie, genoss ihre Früchte und ahmte, wenn er's tun konnte, sie selbst nach. Daher jene Ketzergerichte, zu denen Psalmen gesungen wurden, jene bekehrenden Kreuzzüge, in deren Beute sich Papst und Fürsten, Orden, Prälaten, Domherren und Priester teilten. Was nicht umkam, ward leibeigen gemacht und ist es großenteils noch; so hat sich das christliche Europa gegründet, so wurden Königreiche gestiftet und vom Papst geweiht, ja späterhin das Kreuz Christi als Mordzeichen in alle Weltteile getragen. Amerika raucht noch vom Blut seiner Erschlagenen, und die in Europa zu Knechten gemachten Völker verwünschen noch ihre Bekehrer.“ (Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit.)

Zitat von Nikolaus Lenau (1802 – 1850):

„Der Pfaffe weiß mit Dampf, Gesang und Glocken,
Mit Mummerei, Gebärd' und schlauem Segen
Den Pöbel zum Guckkasten hinzulocken,
Worin sich Höll' und Himmel bunt bewegen.
Derweil entzückt der Pöbel und erschrocken
Ans Wunderloch nun tut das Auge legen.
Umschleichet ihn der Pfaffe, aus den Taschen
Die schweißgetränkten Kreuzer ihm zu Haschen.“

(Der geldgierige Pfaffe.)

Zitat von Paul Anton de Lagarde (1827 – 1891):

„Der Protestantismus hat mit seiner 1648 durch den Westfälischen Frieden erfolgten

endgültigen Anerkennung als berechtigte Religionsform die letzte Spur innerer Kraft, welche nur durch den Gegensatz zur herrschenden Kirche bis dahin erhalten worden war, verloren: dadurch, daß ihm die feierliche Erlaubnis zu leben gegeben wurde, ward ihm der letzte Vorwand zu leben genommen.

… Was jetzt noch an Resten des wirklichen Protestantismus in Deutschland vorhanden ist, verdankt sein Dasein nicht einer ununterbrochenen von Luther bis auf uns fortgehenden Entwicklung, sondern ist künstlich aus der Rumpelkammer hervorgeholt, und zwar nur darum hervorgeholt, weil man über die eigene Unfähigkeit, das der Zeit Nötige zu finden, klar war.“

(Bekenntnis zu Deutschland.)

Zitate von Mathilde Ludendorff (1877 – 1966):

„Opferdienste, Gebete, Spenden an Tempel, heilige Stätten, Bittwallfahrten, weltentsagende Männer und Frauen, die nur dem Kulte leben, zitternde Menschen, tröstende, gar gewaltige Mittler Gottes und Heuchler der Fülle gehören zu solchem Weltbild zutiefst gestürzter Religionen.“ (Das Gottlied der Völker.)

„Ein Gehorsamsgelübde, das auf die Zukunft lautet und ohne Einschränkung jedem Befehle gilt, beraubt den Menschen ein für alle Mal des göttlichen Sinnes seiner Unvollkommenheit, in der er ja nur deshalb geboren wird, damit sich der Mensch in jeder Stunde seines Lebens freiwillig für das Gute, das Göttliche, entscheiden kann. Hat er sich dieses Rechtes des freien Entscheides durch ein solches Gelübde auf die Zukunft begeben, so steht er noch unter dem Tier, das zwar auch dem Zwang, aber doch nur dem Zwang der sinnvollen Instinkte der Selbsterhaltung folgt.“

Zitate von Friedrich Hebbel (1813 – 1863):

„Für die mutige Tat, dem Papst die Krone zu rauben,
Setzen sie Luther zum Dank
Eine gleiche aufs Haupt.“

(Orthodoxe Protestanten.)

*„Das Christentum schlägt den Menschen tot, damit er nicht sündigen kann, wie jener verrückte Bauer sein Pferd, damit es ihm die Satt nicht zertrete. (*Hebbel, Tagebücher. Nach der historisch-kritischen Ausgabe von R.M. Werner, 4 Bde., 1903-04, 1836).

„Die ersten und edelsten Menschen stimmen darüber überein, daß das Christentum wenig Segen und viel Unheil über die Welt gebracht hat. Aber sie suchen meistens den Grund in der christlichen Kirche; ich finde ihn in der christlichen Religion selbst. Das Christentum ist das Blatterngift der Menschheit. Es ist die Wurzel allen Zwiespalts, aller Schlaffheit, der letzten Jahrhunderte vorzüglich.“ (Tagebücher. Nach der historisch-kritischen Ausgabe von R. M. Werner, 4 Bde., 1903-04.)

Vorliegendes Schreiben und die dazugehörigen Anlagen liefern m.E. das Zeugnis bzw. den Beweis für die Richtigkeit obiger Aussagen.

BEACHTE: In 1. Mose 27,40 heißt es im Segen an Esau-Edom: ***„Von deinem Schwert wirst du dich ernähren, und du wirst Sklave deines Bruders*** (Jakob-Israel) ***sein. Doch wenn du dich losreißt, wirfst du sein Joch von deinen Schultern ab“***. Mit diesem Joch, welches abzuwerfen Esau-Edom (und seine Nachkommen) vom Bibelgott Jahweh aufgefordert wird, ist m.E. v.a. die **GEISTIGE BESATZUNGSMACHT** Jakob-Israels (der Bibelreligionen) gemeint. **Der Befreiungsakt von dieser Besatzungsmacht kann m.E. nur GEISTIGER Natur sein, friedlich und ohne Gewaltanwendung durchgeführt. Beachte auch das Ende des**

Jakobsegens in 1. Mose 27,28: ***„Wer dir*** (Jakob-Israel) ***flucht sei verflucht …“.***

„Da gab er (der Engel) ***mir folgende Auskunft: "So lautet das Wort Jahwes an Serubbabel: 'Nicht durch Heeresmacht und menschliche Gewalt wird es geschehen, sondern durch meinen Geist', spricht Jahwe, der allmächtige Gott“*** (Sacharja 4,6).